

Vier und zwanzigste Rede,

gehalten am 20ten Sept. 1759. über die Worte:

Betrübet nicht den heiligen Geist.

Eph. 4, 30.

Woll'n uns Ihm in Lehre und im Leben ohne
einige Ausnahm ergeben.

So wie wir auf dem Ausspruch des geschriebenen Wortes und der Gotteswahrheit der heiligen Schrift überhaupt bestehen; so haben wir auch insonderheit über dem in der heiligen Schrift bezeugten, und festgesetzten Regiment des heiligen Geistes, sowol über den inwendigen verborgenen Menschen des Herzens, als sein Regiment in der Kirche Jesu, zu halten. Man kan nichts anders erwarten, als daß geistlich todte Leute gleich auf was fanatisches, enthusiastisches, und quäkerisches schliessen, wenn sie von dem Geiste hören, der da lebendig macht. Wer gleichwol den Prediger im Herzen leugnen wolte, der leugnete die ganze heilige Schrift. Und wer die Nothwendigkeit der verborgenen Leitung des heiligen Geistes, bey der äussern auch noch so schriftmäßigen Kirchenverfassung leugnete, der leugnete gewiß zugleich einer Kirche Jesu alle ihre wesentlichen Stücke und Vorzüge vor dem gewöhn-

wöhn-